

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 12 (1936)  
**Heft:** 51

**Artikel:** Das Transitvisum  
**Autor:** Clark-Schwarzenbach, Annemarie  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-757267>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Transitvisum

Von Annemarie Clark-Schwarzenbach

Wir saßen seit mehr als vierundzwanzig Stunden in einem Abteil des Taurus-Express und fuhren durch Kleinasien und seine Grenzgebirge nach Syrien hinunter. Es war eine lange Fahrt, aber jetzt hatten wir schon den Taurus hinter uns, die Bahnlinie senkte sich in großen Kurven durch eine schöne, waldige Gegend, und wir würden in wenigen Stunden das Meer erblicken. Wir hatten wochenlang nichts anderes gesehen, als die kahle, baumlose Hochebene Anatoliens, und hatten uns an ihren eisigen Herbstwind und an den Anblick des bleichenden Steppengras gewöhnt. Aber jetzt kehrten wir jenem strengen Land den Rücken, mildere Gegenden würden uns aufnehmen, die fruchtbare Ebene von Adana, die warme Küste des Mittelmeeres und die Stadt Aleppo, deren Zitadelle zu den Wundern des Orients zählte.

Draußen war es schon dunkel, wir konnten durch die rauhige Scheibe nicht einmal mehr die schneedeckte Kette des Taurus erkennen, die nun schon weit hinter uns lag.

«Was wollen wir jetzt tun?» fragte ich Fritz, «wollen wir abendessen?» — «Essen oder Karten spielen?» — «Doch lieber essen!» — Als wir unseren Proviantkorb auspackten, klopften sie an die Tür des Abteils. Wir sahen auf: es war noch zu früh für die syrische Paßkontrolle.

Ein Junge trat ein, schloß rasch die Tür hinter sich und nahm die Mütze ab.

«Sprechen Sie türkisch?» fragte er, «rumänisch, hebräisch?» Wir sahen uns an und zuckten die Achseln. «Vielleicht kannst du auch deutsch?» fragte Fritz den Jungen. Der hielt immer noch die Mütze in der Hand und schien sich vor der Tür in seinem Rücken zu fürchten. «Ich kann deutsch verstehen», sagte er, sein Akzent

war nicht slawisch und nicht türkisch. «Setzen Sie sich zuerst einmal», sagte ich, «hier tut Ihnen keiner etwas.»

Er setzte sich und legte die Mütze auf die Bank. Dann zog er seinen Paß und den Fahrchein aus der Brusttasche. Es war ein Fahrschein dritter Klasse.

«Das macht nichts», sagte ich, «deswegen wird der Schaffner Sie hier nicht herauswerfen.» «Jetzt kommt auch keiner», sagte Fritz.

Der Junge sah uns an und schüttelte den Kopf. «Nein», sagte er, «es ist wegen meinem Paß.»

Fritz nahm den Paß und blätterte darin. Der Junge folgte ihm mit den Augen. Er hatte sehr dunkle Augen und dunkles, wolliges Haar, welches ihm in die niedrige Stirn fiel. Er war ein hübscher Mensch, kräftig und breit gebaut, und sah in seinen neuen Knickerbockers und dem großen Sweater wie ein Fußballspieler aus, der am Sonntag zu einem Match fährt.

«Ein hebräischer Auswanderer aus Rumänien», sagte Fritz, «er hat Transitvisum durch Syrien und Irak bis an die persische Grenze.»

«Willst du nach Persien?» fragte ich den Jungen.

Er schüttelte heftig den Kopf. «Nach Palästina», sagte er. Er nahm Fritz den Paß aus der Hand und zeigte auf das syrische Visum. «Ich muß in Aleppo aussteigen», sagte er, «dann nach Palästina.»

Quer über die Seite des Passes war in großen Buchstaben das Wort «Transit» gestempelt. Wir zeigten es ihm.

«Damit läßt man dich in Syrien nicht aussteigen, weder in Aleppo noch in einer anderen Stadt.»

«Und für Palästina hast du überhaupt kein Visum.»

Der Junge sah auf seinen Paß.

«Bitte», sagte er, «ich muß nach Palästina. Bitte, könnten Sie mir nicht helfen?»

«Warum hat er sich bloß all die Transitvisen gekauft?» fragte Fritz.

Der Junge begann zu erklären. Er sprach heftig und aufgereggt, und wenn er die deutschen Ausdrücke nicht fand, warf er rumänische und hebräische Worte dazwischen. Man hatte ihm in Rumänien keine Einreise-Erlaubnis nach Palästina gegeben. Er hatte alles versucht, seine Mutter war arm und hatte ihm für die Reise einen neuen Anzug gekauft. Sie hatte ihm zehn Dollar gegeben. Er mußte nach Palästina, um für seine Mutter und für seine kleinen Geschwister Geld zu verdienen. Vor allem mußte er nach Palästina! — Ein Freund hatte ihm, ein Transitvisum durch Syrien zu verlangen, dann sollte er in Aleppo heimlich aussteigen und sich nach Palästina durchschlagen.

«Er soll es eben versuchen», sagte ich zu Fritz.

«Nein», sagte der Junge, «man hat mir schon verboten, auszusteigen.»

In diesem Augenblick wurde die Türe aufgestoßen, der Schaffner stand in der Öffnung.

«Was treibst du hier?» fuhr er den Jungen an.

Der Junge stand auf und sah uns flehend an. Der Mann verstand Gott sei Dank französisch. «Lassen Sie ihn nur», sagte ich, «und lassen Sie ihn in Aleppo aussteigen. Die Sache mit dem Visum ist nichts als ein Irrtum, der Junge wird in Aleppo zum rumänischen Konsul gehen und alles wird in Ordnung sein.»

«Dieser Bursche wird keinesfalls in Aleppo aussteigen», sagt der Beame. «Sie kennen diese jüdischen Burschen nicht, aber wir kennen sie, wir haben genug Ärger mit ihnen. Sie wollen alle ohne Visum nach Palästina.»

«Aber was wollen Sie denn mit ihm tun?»

Der Junge verstand unsere Unterhaltung nicht. Der

Der  
springende Punkt  
des Bürobetriebes ist Ordnung

Alle Kontrollen im Bürobetrieb  
lassen sich am zweckmäßigsten mit der  
„Bigla-Sichtkartei“ durchführen

**J.Pfeiffer**



ZÜRICH, Löwenstr. 61  
Telephon 51.680

Das Vertrauenshaus für den gesamten Bürobetrieb

Zum Tee  
**Schnebli**  
Petit-Beurre



dann sind Sie gut bedient.  
In allen besseren Geschäften der  
Lebensmittelbranche erhältlich.



**Minimax**  
IM AUTO  
Spezial-Feuerlöscher  
für Personen-Automobile

MINIMAX A.-G., ZÜRICH, GEGR. 1902

**Theatergläser**  
Feldstecher  
Fernrohre

Optiker **W. KOCH** bekannt für Qualität  
Bahnhofstr. 11



Agence générale pour la Suisse  
Fréd. Navazza, Genève

